

Pegasus 2012 – Schulen adoptieren Denkmale

Bildungsreihe für LehrerInnen und SchülerInnen am 27.09.2012, Dresden-Friedrichstadt

Am 27. September fand im Rahmen des Programms „Pegasus – Schulen adoptieren Denkmale“ ein Bildungstag statt, an dem 95 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern teilnahmen. Zur Exkursion hatten das Staatsministerium für Kultus und das Landesamt für Denkmalpflege eingeladen. Dieses Jahr waren Denkmalentdeckungen in der Dresdner Friedrichstadt das zentrale Thema.

Im Festsaal des Marcolini-Palais wurden die Teilnehmenden von Sabine Hunger (Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt), Sabine Webersinke (Landesamt für Denkmalpflege) und Ralf Seifert (Staatsministerium für Kultus) begrüßt. Hier erfuhren die Anwesenden bereits einiges zur Geschichte der Friedrichstadt, die einst ein Fischerdorf außerhalb Dresdens war. Namentlich wurde dieses Gebiet zuerst als das Dorf *Oztrov* erwähnt. Das altsorbische Wort bedeutet „Flussinsel“ und beschreibt, dass dieses hochwasserfreie Gebiet einst wie eine Insel westlich der Weißeritzmündung lag.

Nachdem Frau Hunger eine Einführung zur Anlage gegeben hatte, durften wir die ältesten und geschichtsträchtigsten Räume des Palais besichtigen: das chinesische und pompejanische Zimmer. Diese Räumlichkeiten bedürfen eines besonderen Schutzes, denn die Wandtapeten der Zimmer sind so kostbar, dass allein unsere Atmung sie gefährden würde. Nur etwa 10 Personen dürfen an einem Tag die Räume betreten. Wir durften ausnahmsweise von der Tür aus hineinschauen.

Anschließend wurden wir durch die Gartenanlage des heutigen Krankenhauses geführt. Die Teilnehmenden bemerkten, dass selbst kleine Statuen und Brunnen eine lebendige Geschichte haben können. Abschließend besichtigten wir den berühmten Neptunbrunnen, einer der bedeutendsten Barockbrunnen Dresdens.



Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Gartenanlage hinter dem Marcolini-Palais.

Nach einer kurzen Trinkpause liefen wir auf die andere Seite des Krankenhauses, wo uns Herr Dr. Bernhard Sterra vom Amt für Kultur und Denkmalschutz auf die Architektur in der Friedrichstraße aufmerksam machte. Es stehen sich hier ein vor kurzem restauriertes Fachwerkhaus, alte abrisssbereite Ruinen und neuere Architektur der 90er Jahre gegenüber.

Herr Dr. Arndt Kieseewetter führte uns danach über die Friedrichstraße zum Alten Katholischen Friedhof. Dort weihte er uns zunächst in die Entstehung und Bedeutung des Friedhofs ein. Er ist eine der ältesten noch erhaltenen Begräbnisstätten Dresdens. Als er 1724 eingeweiht wurde, war er der erste katholische Friedhof der Stadt. Der Bedarf einer Begräbnisstätte und auch die polnischen Namen auf vielen Grabsteinen erklären sich aus der sächsischen Geschichte. August der Starke konvertierte, um die polnische Krone erlangen zu können, im Jahr 1697 zur katholischen Kirche. Aus diesem Grund kamen mehr und mehr katholische Künstler, Gelehrte und Beamte in die Hauptstadt Sachsens.



Dr. Kieseewetter berichtet von Geschichte, die sich um einen Grabstein rankt.

Im Friedhof stehen auch einige Grabmäler berühmter Künstler: Im Alter von 80 Jahren schuf Balthasar Permoser, einer der bedeutendsten Bildhauer des Barock, seinen eigenen Grabschmuck. Das Sandsteinwerk ist zum Schutz vor der Witterung in einen Anbau der kleinen Kapelle des Friedhofs gebracht worden. Am Ende der Führung sahen wir uns das Grab von Carl Maria von Weber an. Es wurde 1844 auf Wunsch Richard Wagners nach Dresden überführt und von Gottfried Semper erbaut. Wir streiften in diesem kleinen Friedhof die Themen Politik, Religion, Musik, die bildenden Künste und einiges mehr. Dieser Ort zeigte uns, wie die Geschichte von Denkmälern einen interdisziplinären Zugang möglich macht.

Nach einem kurzen Fußmarsch über den Flutgraben nahmen wir im Sportgymnasium einen Mittagsimbiss ein. Das Gymnasium befindet sich im Messeareal und ist ein Beispiel für die Weiternutzung alter Anlagen. Im ehemaligen Städtischen Vieh- und Schlachthof entstand in den 90er Jahren das heutige Messegelände. Das Ensemble besteht aus historischen Gebäuden des ehemaligen Erlwein'schen Schlachthofes sowie neu errichteten Bauten. Die Teilnehmenden wurden von Schülerinnen und Schülern des Sportgymnasiums mit der

Anlage vertraut gemacht. Danach führten Felix Liebig (KulturIngenieur) und Antje Meichsner durch das Messegelände. Die Schülerinnen und Schüler konnten anhand alter Diafotos und selbst aufgenommener Bilder vergleichen, was sich hier über die Jahre verändert hat.



Präsentation von Ergebnissen der Diasafari.



Beim Treffen auf dem Messegelände.

Zur gleichen Zeit konnten die Grundschüler im Sportgymnasium Architektur und deren Veränderung durch die Zeit erleben. Frau Reichle vom Forum für Baukultur e.V. brachte den Kindern Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten einer fiktiven Straße mit. So konnten die Schülerinnen und Schüler entdeckend lernen, wie sich die Architektur vom Mittelalter bis heute entwickelt hat. Bereits nach kurzer Zeit konnten die SchülerInnen erkennen, wo die Unterschiede lagen, was sich wie verändert hatte. Gründe hierfür sowie die Namen der einzelnen Bauelemente erklärte ihnen Frau Reichel „ganz nebenbei“. Anschließend haben die Schülerinnen und Schüler eigene Häuser verschiedener Giebelarten gestalten können. Am Ende konnten sie diese zu ihrer eigenen Straße zusammenlegen.



Bunt ging es zu bei den Grundschulern im Programm „Die Torstraße- Häuser erzählen Geschichte“

Die Lehrerinnen und Lehrer widmeten sich währenddessen einer Raumerforschung durch das Messegelände. Ulrich Finger von der MESSE Dresden GmbH führte durch den ehemaligen Städtischen Schlacht- und Viehhof.

Der Bildungstag von Pegasus bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedene Programmpunkte, die auf die besondere Geschichte von Dresden-Friedrichstadt aufmerksam

machten. Abseits viel betretender Wege fanden wir hier Denkmäler, die einiges über die sächsische und europäische Geschichte berichten konnten.

Bericht von Maria Schott, Praktikantin im Staatsministerium für Kultus